

DGB-Gedenkstunde vor dem Rathaus am 8. Mai 2005

„Am 8. Mai jährt sich das Kriegsende zum 60. Mal. Die alliierten Streitkräfte beendeten die Terrorherrschaft der Nationalsozialisten. Nach sechs Jahren Krieg und über 60 Millionen Toten bedeute der 8. Mai 1945 das Ende der verbrecherischen Gewaltherrschaft Deutschlands über fast ganz Europa und das Ende des Massenmordes an den europäischen Juden. Auch die Verfolgung und Ermordung von zahlreichen anderen Opfern endete an diesem Tag“, leitete Reiner Trzeciak vom DGB in Osnabrück die Gedenkveranstaltung, die während der ganzen Zeit von heftigem Unwetter begleitet wurde, vor dem Osnabrücker Rathaus ein. „Nur wenige Menschen lauschten der Begrüßungsrede“, schreibt dann auch eingangs die Neue Osnabrücker Zeitung am 9. Mai. Und es waren wirklich nur wenige, die sich bei diesem strömendem Regen aufgemacht hatten, um der Gedenkstunde beizuwohnen. Christian Wagner für die Schülervertretung des Ratsgymnasiums zeigte sich erfreut, dass junge Menschen aus den Gewerkschaften an die Schüler herangetreten waren, um mit ihnen der Bedrohung durch die Nazis entgegen zu treten. „Seine Generation brauche sich nicht länger für Kriegsverbrechen zu entschuldigen“, aber die Bedrohung sei wieder groß, wenn man erlebe, wie braune Organisationen vor den Schulen wieder auf „Stimmenfang“ seien und die geschichtlichen Tatsachen verdrehten und verherrlichten. Markus Westermann, von der ver.di-Jugend beklagte, dass der „Wettbewerbskrieg der Standorte“ die Akzeptanz faschistischer Ideologien stärke und forderte Solidarität aller Menschen, unabhängig von Hautfarbe und Herkunft, die sich den Interessen des Kapitals entgegensetzen sollte. Untermalt wurden die Redebeiträge mit Liedern von Achim Bigus, von Gewerkschaftschor „Roter Akkord“, die an die Grausamkeiten von Krieg Terror und Faschismus erinnerten. Hartmut Riemann, 1. Bevollmächtigter der Osnabrücker IG Metall, erinnerte an die politisch Verfolgten und sprach die nachfolgenden Generationen frei von der Verantwortlichkeit, für das ,was geschehen ist; mahnte sie aber zugleich, dass es auch ihre Verantwortung sei, hieraus die Lehren zu ziehen bei der Gestaltung der Demokratie. Er ging auch auf das „Verbotsgerangel“ um die NPD ein und dass es eine Schande sei, immer noch mit ansehen zu müssen, dass es im benachbarten GMHütte eine öffentliche Anlaufstelle für Neofaschisten gebe. Auch Riemann sparte nicht an Kapitalismuskritik und zeigte auf, wie skrupellose Unternehmen heute die Ängste der Menschen um den Arbeitsplatz nutzen, um sie gefügig zu machen. Hier konnte der aufmerksame Zuhörer durchaus geschichtliche Zusammenhänge mit der Zeit um 1933 herstellen. Marc Pentermann von VVN beklagte den bitteren Beigeschmack des heutigen Gedenktages in Verbindung mit dem Auftreten der Nazis in Berlin und rief ebenfalls zum Widerstand gegen neue und alte Nazis auf. Etliche Teilnehmer zeigten sich enttäuscht von der geringen Beteiligung. „Das hier Gesagte hätte einen größeren Zuhörerkreis verdient gehabt. Aber es war gut, richtig und wichtig, dass die Gewerkschaften den Finger in die offene Wunde gelegt haben“, brachte es eine Kollegin auf den Punkt und pflichtete Riemann bei, der u. a. das Zitat „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem es kroch“ in seinen Beitrag mit eingebaut hatte.

Um auch weiterhin antifaschistische und antirassistische Arbeit an und mit den Osnabrücker Schulen organisieren zu können (ein gutes Beispiel hierfür war die Aktion am 8. Mai 2005), brauchen wir engagierte Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind hierbei mitzuarbeiten. Ziel ist es, möglichst viele Schulen in die antifaschistische Arbeit einzubinden und so in Kooperation mit dem Projekt „Courage“ des DGB und den jeweiligen Schülervertretungen Projekttag, bzw. Unterrichtseinheiten „gegen Rechts“ zu organisieren.

Einfach unverbindlich anfragen bei:

DGB Osnabrück

August-Bebel-Platz 1

49074 Osnabrück

Tel.: 0541/338-06-1511

E-Mail: petra.tiesmeyer@dgb.de